

Trauerarbeit einer Großmacht

Wie sich das US-Militär verhält

Macht verpflichtet. Es war 1918, also gleich zu Beginn ihres Aufstiegs zur globalen Streitmacht im Ersten Weltkrieg, als sich die Vereinigten Staaten ein erstes Gesetz zur Entschädigung unschuldiger Opfer ihrer Militärmaschinerie gaben. Die Regeln galten anfangs nur für US-Truppen in Frankreich, wurden dann aber im Zweiten Weltkrieg für alle Welt gültig. Der Zweck war eindeutig: Prompte Entschädigungen im Falle von Unfällen oder Übergriffen sollten „die freundlichen Beziehungen zu fremden Völkern“ pflegen.

Allerdings verbietet das Gesetz ausdrücklich Zahlungen an Opfer, die im Rahmen von Kampfhandlungen verletzt oder getötet wurden. Für solche Fälle halten die US-Truppen zwei andere Töpfe mit Bargeld bereit: „Trost-Zahlungen“ kleiner US-Kampfeinheiten sowie „Beileids-Zahlungen“ aus einem Notfonds der Generalität sollen amerikanisches Mitgefühl signalisieren. Die Dollars fließen strikt freiwillig, gleichsam als humanitärer Gnadenakt ohne Rechtsanspruch oder Schuldeingeständnis. Zudem sollen die Trauertransfers der lokalen Kultur des besetzten Landes entsprechen – eine Bedingung, die das US-Zentralkommando im Irak und in Afghanistan merkwürdigerweise erst seit September 2003 erfüllt sieht.

Übliche US-Tarife sind etwa 2000 bis 2500 Dollar im Todesfall, 400 bis 1500 Dollar bei ernsthaften Verletzungen, 200 bis 600 im Falle leichterer Blessuren. Leichter berechnen lassen sich Erstattungen für Sachschäden, die in der Regel mit bis zu 2200 Dollar abgegolten werden.

Der kalifornischen Aktivistin Marla Ruzicka gelang es im Verbund mit dem demokratischen Senator Patrick Leahy zudem, im Kongress zwei Hilfsfonds für zivile Opfer und Hinterbliebene der aktuellen US-Kriege durchzusetzen. Das US-Programm Acap gab seit 2002 in Afghanistan mehr als 65 Millionen Dollar aus, um Waisenkindern eine Schulausbildung zu ermöglichen oder Witwen in Kooperativen zur Herstellung von Kleidung oder Decken ein eigenes Einkommen zu ermöglichen. Im Irak flossen für ähnliche Kleinstprojekte mittlerweile 60 Millionen Dollar. Der dortige Fonds ist dem Vermächtnis von Marla Ruzicka, der Gründerin der Hilfsorganisation Civic, gewidmet: 2005 war die 28 Jahre junge Amerikanerin einem Bombenanschlag in Bagdad zum Opfer gefallen. cwe